

SWR2 Zeitwort

01.09.1983:

Der Bildschirmtext wird eingeführt

Von Clemens Hoffmann

Sendung vom: 01.09.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

So vollmundig geht ein neues Kommunikationssystem an den Start:

O-Ton eines Reporters:

„Bis 1986 erwartet die Bundespost eine Millionen Teilnehmer am Bildschirmtext“.

Autor:

Berichtet der Reporter des Senders Freies Berlin von der Internationalen Funkausstellung, wo Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling am 1. September 1983 den Dienst offiziell in Betrieb nimmt. Nun ja- fast:

O-Ton von Christian Schwarz-Schilling:

Wir werden die Anfangsphase bis Mai 84 abschließen. Dann werden wir alle Teilnehmer zugeschaltet haben.

Autor:

Dabei dauern die Vorbereitungen da bereits sechs Jahre: 1977 hatte das US-Unternehmen IBM den Zuschlag für die Netzentwicklung bekommen. Seit 1980 liefen Feldversuche mit BTX in Berlin und Düsseldorf. Die Grundidee: Bildschirm, Telefon und Computertechnik zu kombinieren, um Informationen abzurufen und mit Firmen und Privatpersonen in Dialog zu treten.

O-Ton von Joel Fischer:

Am Anfang ging man übers Fernsehgerät in den Bildschirmtext, der über die Telefonleitung übertragen wurde.

Autor:

Joel Fischer, Kustos für Digitale Technologien im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main.

O-Ton von Joel Fischer:

Dafür brauchte man natürlich eine Anschlussbox, und auch einen Dekoder, außerdem die Fernbedienung oder eine Tastatur als Eingabemöglichkeit.

Autor:

So ließen sich – lange vor dem worldwideweb – der Kontostand abrufen, Reisen buchen oder Waren im Versandhaus einkaufen. Der damalige Standard CEPT ermöglichte allerdings nur grobe Pixel-Grafiken, die sich nur sehr langsam aufbauten.

O-Ton von Joel Fischer:

Es lief alles über die zentralen Schaltstellen der Bundespost, da gab's in Ulm einen zentralen BTX-Rechner. Und es durfte auch nicht jeder eine Seite eröffnen, das war alles reguliert. Und das ist der Hauptunterschied zum heutigen Internet, das wesentlich dezentraler und internationaler angelegt ist: Bildschirmtext war nur auf Deutschland beschränkt.

Autor:

Und: Bildschirmtext, nicht zu verwechseln mit Videotext, war teuer! Neben dem kostspieligen Decoder schreckten vor allem die hohen monatlichen Gebühren ab. Dazu kamen noch Entgelte der Anbieter.

O-Ton von Joel Fischer:

Zum Beispiel Börsenkurse haben stellenweise was gekostet, das waren zwei Pfennig, die dann zusätzlich anfielen. Es gab aber auch intimere Seiten, wo dann Teletreffs einsame Herzen angesprochen haben.

Autor:

Für mehrere D-Mark – pro Minute! Jenseits der Schmutzedecken aber lernten Firmen und Verlage mit BTX fürs Online-Zeitalter, weiß Joel Fischer vom Frankfurter Museum für Kommunikation

O-Ton von Joel Fischer:

Das war so eine Aufbruchstimmung: Ich fand interessant, dass die FAZ seit 1982 eine eigene BTX-Redaktion zur Verfügung stellte, dass eben auch die Nachrichten damit online gingen.

Autor:

Dennoch: 1986 waren statt erhoffter eine Million Teilnehmer erst 56 Tausend Nutzer dabei. In Frankreich hatte man die Decoder verschenkt – und in kürzester Zeit die Millionenmarke geknackt. Den verhaltenen Zuspruch versuchte die Bundespost mit drolligen Fernsehspots anzukurbeln.

O-Ton eines Werbespots:

Ich heiße BTX und komme von der Post, ich biete ihrem Fernseher den Zugang zur modernen Computerwelt. Ich habe viele interessante Seiten. Die können sie alle auf Ihren Bildschirm holen!

Autor:

Mitte der Neunziger nutzte aber auch Reklame nichts mehr. Das aufkommende Internet sprengte die engen Grenzen der BTX-Terminals. Emails waren kostenlos. Und vielen Unternehmen reichte der Platz im Bildschirmtext für ihre Online-Aktivitäten schlicht nicht mehr aus.

O-Ton von Joel Fischer:

Und natürlich kam mit dazu, dass die Post in den 90er Jahren privatisiert wurde und sich solche kostenintensiven Dienste nicht mehr leisten wollte.

Autor:

2001 war Schluss. Der Bildschirmtext wurde abgeschaltet. Als Etappe auf dem Weg ins Online-Zeitalter wird er aber in Erinnerung bleiben.